

Halbjahresbericht 2026 W&P Growth CHF

Die erste Jahreshälfte war vorwiegend durch geopolitische Verwerfungen geprägt. Allen voran der Ausbruch des Iran-Kriegs, ausgelöst von den USA und Israel. Die Reaktion in den Finanzmärkten fiel am deutlichsten im Energiekomplex und bei verwandten Rohstoffen aus. Mit zunehmender Dauer des Konflikts akzentuierten sich Inflationsängste, Wachstumsprognosen erlitten jedoch nur minimale Einbussen. Sorgen bereitete vor allem der Zinsausblick, wo weitere Lockerungen in die Ferne rückten. Trotzdem zeigten sich sowohl die Weltwirtschaft als auch die Börsen der Welt erstaunlich widerstandsfähig. Vor dem Hintergrund dieser geopolitischen Entwicklungen und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Wirtschaft verzeichnet der Fonds zur Jahresmitte eine erfreuliche Netto-Performance von +6.3%.

Grafik: Wertentwicklung W&P Dynamic Growth CHF (02.06.2020 – 30.06.2026*)



*Vom 02.06.2020 bis zum 26.03.2021 wurde das Produkt über ein aktiv verwaltetes Zertifikat, emittiert durch die Helvetische Bank, geführt. Es gelten die gleiche Anlagepolitik und -restriktionen für den Fonds wie für das damalige Zertifikat. Das aktiv verwaltete Zertifikat wurde am 26.03.2021 in den Fonds überführt und aufgelöst. Die vergangene Performance ist kein Indikator für die laufende oder künftige Wertentwicklung

Westliche Zentralbanken haben in der ersten Jahreshälfte ihre Zinssenkungszyklen unterbrochen, in erster Linie aufgrund von aufkommenden Inflationsängsten, getrieben von höheren Energiepreisen. Während die SNB und die US Federal Reserve ihre Leitzinsen konstant hielten, hat die EZB im Juni eine Zinserhöhung beschlossen. Die veränderten Zinserwartungen waren dann auch ein Grund für eine Gegenbewegung des US-Dollars, der vor allem im Verlauf des zweiten Quartals an Stärke gewann.



- Nach einer vom Krieg ausgelösten, zwischenzeitlich zweistelligen Korrektur, erholten sich Aktienmärkte deutlich und nahmen ihren Aufwärtstrend wieder auf. Die beste Performance kam aus dem Bereich der Industrie und Halbleiter, wo das Wachstum in Chipproduktion und der Bau von Rechenzentren treibende Kräfte waren. Überzeugen konnten Unternehmen wie Vertiv und Arista Networks, die Europäer ASML und Prysmian sowie die Schweizer Industriewerte ABB und VAT. Insgesamt enttäuschend war die Entwicklung im Konsumsektor (Alibaba) sowie bei Softwareunternehmen (Microsoft, Autodesk), wie auch in Firmen, die der europäischen Baukonjunktur ausgesetzt sind wie Holcim oder Heidelberg.
- Mit der unverändert fortgeführten Nullzinspolitik hat sich die Zinskurve in der ersten Jahreshälfte weiter kaum verändert. Kreditrisikoprämien blieben stabil, womit sich der festverzinsliche Teil ausgeglichen entwickelte. Über das Halbjahr resultierte eine Performance von knapp +1%, kein nennenswerter Renditebeitrag, wohl aber ein Beitrag zur Stabilität des Portfolios.
- Die Allokation des Fonds in Gold sorgte zu Jahresbeginn für weitere Unterstützung der Performance, verlor danach jedoch deutlich und büsste bis zur Jahreshälfte um -10% ein. Diverse Faktoren setzten Edelmetalle unter Druck. Neben höheren Zinserwartungen und einem stärkeren US-Dollar war auch die Tatsache, dass einige Zentralbanken Goldkäufe vertagten, um ihre Reservepolitik angesichts der Ölkrise flexibler zu halten, von Bedeutung.

Für den Rest des Jahres erwarten wir, dass der aussenpolitische Aktivismus der USA etwas verhaltener wird und der Fokus neu auf die Unterstützung des US-Konsumenten gelegt werden dürfte, welcher unter einer anhaltenden Affordabilitätskrise leidet. Diese Neuausrichtung erfolgt in erster Linie aufgrund der bevorstehenden Zwischenwahlen im November, wo wir davon ausgehen, dass die Republikaner nicht beide Kammern des Parlaments verteidigen können. In der Zwischenzeit sind wir der Meinung, dass die Finanzmärkte zu sehr von restriktiven Zentralbanken ausgehen. Wir beurteilen die Lage insofern etwas anders, als dass wir eine Entspannung der Inflationsängste erwarten, was Zentralbanken von weiteren Erhöhungen abhalten dürfte. Das Wirtschaftswachstum dürfte sich weiter moderat, aber robust fortsetzen. Ein gesunder Arbeitsmarkt sorgt für Vertrauen beim Konsumenten und bei der Entwicklung der Unternehmensgewinne erwarten wir zweistellige Wachstumsraten für das laufende Jahr, was die Börse weiter unterstützen dürfte. Als Hauptrisiken dürfte ein Abflauen von Investitionen und Marktenthusiasmus rund um das Thema KI lauern. Jedoch sind wir auch vorsichtig gestimmt für die Zeit nach den US-Zwischenwahlen, in der je nach Konstellation wieder eine deutlich aggressivere US-Aussenpolitik zu erwarten wäre.

